

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 76

Hirschberg, Donnerstag, den 30. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeitszeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 2. Quartal 1876 werden noch von allen kaiserl. Post-Anstalten und den bekannten Commanditen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Hirschberg, im März 1876.

### Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

\* Hirschberg, 29. März. (Politische Uebersicht.) Die Reichs-Medicinalstatistik tritt nun thatsächlich ins Leben. Am 1. April wird in ganz Deutschland eine Aufnahme in Bezug auf die Medicinalpersonen, die Apotheken und Heil-Anstalten Statt finden. Außerdem wird, wie die „Klinische Wochenschrift“ meldet, nach der Adresse der ärztlichen und pharmaceutischen wissenschaftlichen Vereine gefragt, damit auf Grund dieser Angaben die genaueren Nachrichten unmittelbar von den Vereinen eingezogen werden können. Da für Preußen den Medicinalpersonen die Meldung bei dem Kreisphysicus ihres Wohnortes vorgeschrieben ist, desgleichen die Apotheken und Heil-Anstalten unter die Aufsicht des zuständigen Physicus gestellt sind, so wird dieser Medicinalbeamte unzweifelhaft in der Lage sein, die Fragen des Formulars, welches von dem statistischen Bureau den Landräthen u. s. w. un mittelbar zugegangen ist, zu beantworten. Die Antworten bestehen in Zahlen für den ganzen Kreis und eventuell für die Städte mit 5000 und mehr Einwohnern in den betreffenden Kreisen. Die Zahlen sollen sich allein auf den Stand vom 1. April 1876 beziehen. Von Interesse wird es sein, auf diese Weise auch Zahlen für diejenigen nicht approbirten Personen zu erhalten, welche durch öffentliche Bekanntmachung ihren Gewerbebetrieb angeündigt haben. In Betreff des Besitzverhältnisses, wie des Betriebsverhältnisses der Apotheken werden gewiß zuverlässige Zahlen ermittelt werden, welche bei der Erledigung der Apothekenfrage von großem Werthe sein werden. Auch für die Heilanstalten in Bezug auf ihre Vertheilung im Reiche, ihren Umfang und ihre verschiedenen Heilzwecke werden zum ersten Male sichere Zahlen ermittelt werden. — Der „Weser-Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: „Wie verlautet, ist Aussicht vorhanden, daß außer Großbritannien und Rußland auch noch andere Seestaaten sich der Action Deutschlands wegen Unterdrückung der Seeräuberereien an den Chinesischen Küsten anschließen werden. Die chinesischen Piraten sind seit der französischen-britischen Expedition so übermüthig geworden, daß ihre Ausrottung im Interesse des internationalen Handels dringend notwendig ist. Die deutsche Regierung, welche Gemugthuung für die „Anna“-Affaire verlangt, erwirbt sich den Dank namentlich aller handeltreibenden Kreise ohne Unterschied der Nation, indem sie in

Gemeinschaft mit befreundeten Staaten der Chinesischen Regierung ihre Unterstützung zur Unterdrückung des Seeräuberwesens anbietet. Auch für Frankreich, welches mit China regen Verkehr unterhält, ist es von Wichtigkeit, daß derselbe nicht durch offenen Seeraub gefährdet werde. Das Pariser Cabinet hat daher die Frage in ernstliche Erwägung zu ziehen, ob es nicht angemessen sei, die Action der übrigen Mächte in China mit zu unterstützen.“ — Im Schoße der Commission für die Synodalordnung ist es bisher sehr lebhaft zugegangen und nicht in allen Punkten eine vollständige Uebereinstimmung mit der Regierung herbeigeführt. Es ist dringend zu wünschen, daß eine solche Uebereinstimmung zu Stande kommt, da der Cultusminister, Herr Fall, ziemlich deutlich für den Fall der Verwerfung des Synodalgesetzes seinen Rücktritt in Aussicht gestellt hat. Wie man erfährt, würde sein Rücktritt kein vereinzelter sein, sondern das ganze Ministerium ist entschlossen, gemeinschaftliche Sache in diesem Punkte mit seinen Collegen zu machen, und man braucht keine Prophetengabe zu besitzen, um zu ermessen, daß Se. Majestät schwerlich wegen einer Sache, in Bezug deren er mit demselben völlig einverstanden ist, sein ganzes Ministerium entlassen werde; vielmehr würde ein Auflösen des Landtages zu gewärtigen sein. — Lange Telegramme aus London berichten über die Sitzungen beider Häuser des englischen Parlaments in der Nacht vom Montag zum Dienstag. Im Oberhause regt sich die Opposition gegen den indischen Kalfertitel, Lord Shaftesbury will eine Adresse an die Königin beantragen, in welcher Ihre Majestät ersucht werden soll, statt des Titels „Kaiserin“ lieber einen Titel anzunehmen, „der mehr mit der Geschichte des Landes und der Loyalität ihrer treuen Unterthanen im Einklang stehe.“ Auch eine Volksversammlung in Leicester hat gegen den neuen Titel demonstriert. — Am 3. April findet, wie aus Rom mitgetheilt wird, im Vatican ein Consistorium Statt. In demselben soll die Consecration des Erzbischofs von Wien erfolgen und gleichzeitig der Erzbischof von Köln den Lohn für sein Martyrium erhalten. Er wird zum Cardinal ernannt werden. Mehrere italienische Bischöfe, welche für die nächste Cardinals-Ernennung bereits in Aussicht genommen waren, mußten übergangen werden. Die deutschen Kirchenfürsten haben jetzt eben den Vorrang vor allen anderen im Vatican, weil die politische Demonstration gegen Deutschland dem Papste mehr als alles Andere am Herzen liegt. — An der Spitze ihrer Nummer vom 27. d. veröffentlicht die „Pol. Corr.“ folgende bereits telegraphisch avisirte hochwichtige und offenbar officiöse Erklärung: „Auf Grund der sehr energischen Einwirkungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands auf die serbische Regierung hat, wie wir aus sicherster Quelle mitzutheilen in der Lage sind, der serbische Minister des Aeußern einem diplomatischen Agenten einer der obgenannten Großmächte die



nachfolgende Erklärung in officieller Weise abgegeben: „Die serbische Regierung hat keinerlei Absicht, die Türken anzugreifen, noch auch in irgend etwas das Pacificationswerk der Großmächte zu hindern und sich dadurch einen Collectivschritt dieser letzteren anzuziehen. Die militärischen Vorbereitungen, welche bis jetzt getroffen worden sind nur die Ergänzung der militärischen Organisation Serbiens, welche während der letzten Jahre vernachlässigt worden ist.“ Das Pacificationswerk wird jedenfalls durch das Geständniß des serbischen Ministers des Aeußern, daß die militärische Organisation Serbiens in den letzten Jahren vernachlässigt worden ist, wesentlich gefördert werden, da die gewissenlosen Agitatoren, welche die Insurgenten zur Fortsetzung des Kampfes aneifern, nach einem solchen Geständniß wohl kaum mehr mit der Unterstützung der „Armee“ der „serbischen Großmacht“ flunkern können. Mittlerweile hat bereits in Ragusa die erste Conferenz in Angelegenheit der Pacification zwischen Ali Pascha, Ahmed Muthar Pascha und Bassa Efendi einerseits und dem russischen Consul Jov'n und General Rodich andererseits Statt gefunden. Hauptsächlich wurde über die Modalitäten der Heimkehr der Flüchtlinge verhandelt. Als erster Punkt wurde die vollständige Durchführung der unterm 12. März durch das kaiserliche Tracte für Bosnien und die Herzegowina proclamirten Reformen auf Grund der Note Andraffy's aufgestellt. Es sollen daran erinnert werden, daß vom Tage der Proclamation ab eine vierundzwanzigtägige Frist bewilligt worden sei, und zwar den Geflohenen behufs Rückkehr in ihr Besitzthum und den Insurgenten behufs der Unterwerfung. Im Unterlassungsfalle sollen die Ersteren zu Gunsten der Zurückgekehrten ihre Güter verlieren und Letztere aus der Türkei verbannt werden. In Bosnien ist das Pacificationswerk insofern weiter vorgeschritten, als in Folge des Versprechens alle jene Muhamedaner zu bestrafen, welche sich Gewaltthatigkeiten gegen die Christen zu Schulden kommen ließen, die Flüchtlinge nun Geneigtheit zeigen, die Amnestie anzunehmen.

\* Berlin, 28. März. (Vermischtes.) Der Kaiser reist den 4. April nach Wiesbaden. — Berliner Blätter versichern, das Befinden des Fürsten Bismarck sei jetzt vortreflich. Dies ist nur theilweise richtig, da dem Fürsten der Aufenthalt in freier Luft wiederholt schlecht bekommen ist und er sich somit genöthigt sieht, das Haus zu hüten. — Die von dem Justizminister einberufene Conferenz von Justizbeamten wurde gestern geschlossen. Das Ergebniß wird als sehr befriedigend bezeichnet. Die Lösung wichtiger Fragen ist wesentlich gefördert worden. — Auf der Reise nach Italien ist am 26. Mittags 11 Uhr 38 Minuten der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke in Leipzig eingetroffen und um 12 Uhr 20 Minuten auf der bayerischen Bahn weiter, zunächst nach Gera, gereist. Auf dem Berliner Bahnhofe daselbst wurde der Generalfeldmarschall, der bekanntlich Ehrenbürger Leipzigs ist, von dem Vicebürgermeister Dr. Georgi begrüßt. — Herr Professor Dr. Mommsen begiebt sich in diesen Tagen auf eine längere Studienreise, bei der es sich um das Inschriftenwerk handelt, zunächst nach Ober-Italien, wird sie indessen, wie man voraussetzt, bis nach Neapel ausdehnen. Bei dieser Gelegenheit mag die Mittheilung der „Tribüne“ interessieren, daß Herr Mommsen vor einigen Jahren als kaiserlich deutscher Cabinets-Courier gereist ist. Es handelte sich für ihn damals darum, einen größeren Abschnitt des Inschriftenwerkes zum Abschluß zu bringen, und mußte er zu diesem Zweck eine gewaltige Menge seiner Documente zur Vergleichung und Vervollständigung mitnehmen. Bekanntlich zeichnen sich die italienischen Grenzollbehörden nicht gerade durch allzugroße Sorgfalt für das Gepäc der Reisen aus, und Mommsen stand der Möglichkeit gegenüber, seine unschätzbaren Documente ernstlich gefährdet zu sehen. Unter solchen Umständen nahm sich das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten des bedrängten Gelehrten in freundlichster Weise an und gestattete, daß er als Cabinets-Courier die Reise machen dürfte. Auf diese Weise durfte sein Gepäc natürlich einer zollmännlichen Untersuchung nicht unterzogen werden. Die italienischen Zollbehörden sind indessen dem Vernehmen nach höchlichst erpauet gewesen über die vielen Koffer mit der Bezeichnung Actenstücke, welche dieser Cabinets-Courier wunderbarerweise mit sich führte, und bekamen einen gewaltigen Respect vor dem so überaus regen diplomatischen Verkehr zwischen Berlin und Rom, an den selbstverständlich nunmehr die weitgehendsten Combinationen geknüpft wurden. — Wie wir hören, sind jetzt die Vorarbeiten für einen Gesekentwurf, betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, vollendet. Es ist daher möglich, daß noch

im Laufe der Session eine bezügliche Vorlage an den Landtag gebracht wird. — Der Reichstagsabgeordnete v. Unruh (geboren zu Tüft, 28. März 1806) vollendete heute auf seinem Gute Jöblich in der Niederlausitz sein 70. Lebensjahr. Es wird demselben zu diesem Tage an zahlreichen Beweisen der Theilnahme, an herzlichen Glückwünschen von nah und fern nicht fehlen. Herr v. Unruh trat in das politische Leben zuerst im Jahre 1848 ein, wo ihn die Stadt Magdeburg in die preußische Nationalversammlung entsendete, zu deren Präsidenten er im October jenes Jahres gewählt wurde. In den sechsziger Jahren trat Herr v. Unruh als Vertreter eines Berliner Wahlbezirks in das preußische Abgeordnetenhaus ein, in welchem er darauf später die Stadt Magdeburg bis zur Niederlegung seines Landtagsmandates vertrat und während mehrerer Sessionen als Vicepräsident fungirte. Die Stadt Magdeburg entsendete ihn seit 1867 auch in die verschiedenen Reichstage, die bisher versammelt gewesen sind. Magistrat und Stadtverordneten von Magdeburg haben in Anerkennung seiner bewährten parlamentarischen Vertretung und seiner sonstigen Verdienste um die Stadt (Herr v. Unruh ist in hervorragender Weise beim Bau der Berlin-Potsdam-Magdeburger und Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn theilhaftig gewesen und war auch der Erbauer und erste Leiter der dortigen städtischen Gasanstalt) Herrn v. Unruh zum Ehrenbürger Magdeburgs ernannt und lassen ihm heute durch eine Deputation beider Stadtbehörden den kunstvoll gearbeiteten Ehrenbürgerbrief überreichen. Herr v. Unruh hat übrigens auch längere Zeit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung angehört und steht bei den älteren Mitgliedern derselben im besten Andenken. — Die „Volks-Ztg.“ meldet: „Wie man hört, hat der Abgeordnete Lasker in Folge der umlaufenden ungünstigen Gerüchte über das Schicksal des vom Reichstage angenommenen Hülfscassengesetzes Anlaß genommen, mit dem Fürsten Bismarck über diesen Gegenstand Rücksprache zu nehmen. Das Resultat der Unterredung soll ein befriedigendes gewesen sein.“ — Wie der „Post“ aus Potsdam geschrieben wird, findet die nächste Sitzung der Reichs-Disciplinarkammer voraussichtlich Ausgangs April oder Anfangs Mai Statt und kommt in derselben die Anklage wider den einstweilig in den Ruhestand versetzten kaiserl. Postkammer Dir. Geh. Rath Dr. jur. Grafen Harry von Arnim zur Verhandlung. Der Zutritt zur Sitzung wird nur gegen specielles auszugebende Einlaßkarte gestattet werden. — Der Rechtsanwalt Munkel, Vertreter des Grafen Arnim in der neuerdings gegen ihn eröffneten Untersuchung wegen Landesverrats, wird, wie die „B. u. S.-Z.“ hört, Anfangs nächsten Monats mit seiner Familie nach Italien reisen. — Die Mittheilung der „Elberf. Ztg.“, daß die preussische Regierung ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, das soeben erlassene Einfuhrverbot für holländisches und belgisches Rindvieh wieder aufzuheben, entbehrt, wie der „St.-Anz.“ vernimmt, jeder thatsächlichen Begründung. — Da hinsichtlich des Gesekentwurfs, betreffend den Austritt der Juden aus der Synagogen-Gemeinde, die Verständigung im Staatsministerium erfolgt ist, dürfte der Entwurf binnen Kurzem zur Vorlage vor den Landtag gebracht werden. — Der fünfte Congress der deutschen Gesellschaft für Chirurgie wird vom 19. bis 22. April hier in Berlin tagen. — Peinliches Aufsehen hat hier eine Injulturung zweier achtbarer Damen durch Artillerie-Officiere gemacht, welche dieselben sogar in eine fremde Wohnung verfolgten. Die competente Behörde hat erfreulicher Weise sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. — Der Oberstabsarzt Dr. Struck ist nunmehr definitiv zum Director des Reichsgesundheitsamtes berufen worden und hat die Lösung seines Verhältnisses zur königlichen Armee bereits angebahnt. — Der Geh. Regierungsrath Cabell ist, nach einer bei seinen hiesigen Verwandten eingetroffenen Nachricht, in Neapel am Tophus nicht unbedenklich erkrankt.

Stuttgart, 28. März. In der heutigen Kammer Sitzung stellten die Abgeordneten Schmidt, Sarwey und 25 Genossen den Antrag, an die Regierung die Bitte zu richten, für die Herstellung eines Reichsbahngesetzes zu sorgen, um den Uebergang deutscher Bahnen in den Besitz des Reiches zu verhüten. Elben und 8 Genossen beantragen dagegen, die Regierung möge dahin streben, daß die deutschen Bahncalamitäten beendet werden und, wenn nur die Wahl bleiben sollte zwischen dem Uebergang der preussischen Bahnen an das Reich, oder dem Ankauf der preussischer Privatbahnen durch Preußen, dem ersteren Schritte beitreten. Oesterlen und 15 Genossen endlich richten an den Minister des Auswärtigen die Frage, was die Regierung von dem Reichseisenbahnproject wisse, wie die Regierung sich dazu verhalte und welche Rechtsauffassung dieselbe bezüglich der Folgen der Erwerbung der Bahnen seitens des Reichs für Württemberg hege. Die Beantwortung der Interpellation und die Berathung der Anträge findet am Donnerstag statt.

— Die Regierung hat in dem Landtage einen Gesekentwurf, betreffend die weitere Ausdehnung des württembergischen Eisenbahn-



Neßes ein gebracht. Unter den projectirten Linien befindet sich auch eine neue Bahn von Heilbronn nach Eppingen.

— Ein Bericht aus Süddeutschland meldete vor Kurzem die Abweisung einer Klage, die von der Vormundschaft des minderjährigen Fürsten Taxis gegen den Grafen Dörnberg, Schwager und Generalbevollmächtigten des verstorbenen Fürsten, auf Erstattung von 700,000 Gulden angestellt war, welche Summen Graf Dörnberg an Lantienem zuviel bezogen haben sollte. Der Proceß ergab aber, daß das Einkommen des Hauses Taxis nicht 800,000, wie in den Besteuerungslisten geschätzt, sondern 3 1/2 Millionen Gulden abwerfe und die höhere Lantienne also vollauf berechtigt war. Für das Haus Taxis sind diese Entbüllungen nicht sehr vortheilhaft. Denn einmal wird der bayerische Fiskus dasselbe nun noch nachträglich zu der Jahre lang hinterbehaltenen Steuer heranziehen, und andererseits wird gleichzeitig ein Briefwechsel zwischen einem Baron Gruben, dem Bruder des früher in Berlin sehr bekannten coburgischen Theaterdirectors, und dem berichtigten päpstlichen Grafen Langrand-Dumonceau in die Desseantlichkeit geworfen, woraus erhellt, daß die schwindelhaften Finanzpläne Langrand's mit Hilfe des Taxis'schen Vermögens zur Ausführung gebracht worden sind. Man erfährt ferner daraus, daß der alte Fürst für diesen Plan gewonnen wurde durch das Versprechen, ein Königreich Arelat zu bilden, das sich wie Belgien zwischen Preußen und Frankreich einschließen und dem Erbprinzen von Taxis verliehen werden sollte. Die Mittelsperson zwischen Paris, Brüssel, Wien und Regensburg war Gruben. Der Erbprinz starb, als der Plan fehschlug und der verstorbene Fürst soll durch Dörnberg's Geschicklichkeit im Zusammenbruche der Langrand'schen Bank im Ganzen nicht mehr als etwa 15 Millionen Franken verloren haben, die leicht aus deponirten Ablösungsgeldern gedeckt worden sind. Weiter von Interesse ist, daß bei diesem Unternehmen der neuerdings vielgenannte Bischof Senefrey von Regensburg die Hände im Spiel hatte, obgleich der Baron Gruben denselben jetzt im „Regensburger Tageblatt“ weiß zu brennen sucht. Freilich sind das Alles alte Geschichten, aber für die Beurtheilung jener Schwindelidee, die sich „Katholisierung des Capitals“ nannte, sind sie auch heute noch recht charakteristisch.

Italien. Professor Palmieri veröffentlicht unterm 19. März folgendes Besuv-Bulletin in den neapolitanischen Blättern: „Die Thätigkeit des Kraters ist seit der verfloffenen Nacht wieder eine erhöhte. Der Rauch entströmt mit größerer Gewalt und hat eine röthliche Farbe. Der Reflex des Feuers läßt sich deutlicher unterscheiden, und die Apparate des Observatoriums sind seit gestern viel unruhiger.“

Frankreich. Paris, 26. März. Die Ultramontanen sind sichtlich von der Haltung der Kammermajorität sehr betroffen. Sie hatten es nicht für möglich gehalten, daß ein ernstlicher Kampf gegen ihre Uebergriffe unternommen werde, und sie müssen jetzt begreifen, daß eine compacte Majorität allen Maßregeln zustimmen wird, welche dahin zielen, ihnen das Terrain wieder zu entreißen, das sie mit Hilfe des gestirzten Regime gewonnen hatten. Zur Zeit des Wahlkampfes betonte die auswärtige Presse es mehrfach, daß sich im Lande ersichtlich eine antiklerikale Tendenz bemerkbar mache, worauf namentlich der „Moniteur Universel“ mit großer Gerechtigkeit antwortete, daß es in Frankreich weder kirchliche noch antiklerikale Tendenzen gebe. Der „Moniteur“ mag sich jetzt die Majorität ansehen, welche am Sonnabend beschlossen hat, die Annahmen des Klerus, wie dieselben bei der Wahl des Kürassier-Rittmeisters und Wanderpredigers Grafen von Nun zu Tage getreten sind, einer strengen Untersuchung zu unterwerfen. Das Blatt wird dann nicht mehr leugnen können, daß allerdings der erwähnte Gegensatz bei den Wahlen eine bedeutende Rolle gespielt hat, und daß die Majorität es als ihre besondere Aufgabe betrachte, gerade in Bezug auf die Fortschritte des Ultramontanismus die Sünden der letzten Jahre wieder gut zu machen.

— 28. März. Das „Journal officiel“ publicirt ein Decret, in welchem angekündigt wird, daß man beabsichtige, in Paris demnächst eine internationale Ausstellung zu veranstalten.

— Die Königin Victoria ist heute Nachmittag 3 Uhr in Cherbourg eingetroffen und hat nach nur zweistündigem Aufenthalt ihre Reise fortgesetzt.

— Wie der „Agence Havas“ aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet wird, hätte Mukhtar Pascha bei einer heute statt gehaltenen Zusammenkunft mit General Rodich diesem erklärt, daß er in den Abschluß eines Waffenstillstandes willigen würde, wenn die Insurgenten die Wiederprovidantierung von Nikisch zulassen würden.

Verailles, 28. März. Die Deputirtenkammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig einen Credit von 1,750,000 Frs. für die durch die Ueberschwemmung Heimgesuchten. — Bei den im weiteren Verlaufe der Sitzung fortgesetzten Wahlprüfungen wurde die Wahl des Bonapartisten Gavini für ungültig erklärt.

England. London, 28. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zeigte Lord Shaftesbury an, daß er, sobald der

Gesetzentwurf über den neuen Titel der Königin die zweite Lesung passirt habe, den Erlaß einer Adresse an die Königin vorschlagen werde, in welcher dieselbe ersucht werde, statt des Titels „Kaiserin“ lieber einen Titel anzunehmen, der mehr mit der Geschichte des Landes und mit der Loyalität ihrer treuen Unterthanen im Einklange stehe. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses kündigte Campbell für morgen eine Interpellation darüber an, ob der Khevide sich im Besitze des vertraulichen Berichtes Cave's befinde und ob die Regierung diejenige Theile des Berichtes publiciren werde, gegen deren Veröffentlichung der Khevide nichts einzuwenden habe. Anderson wünscht gleichfalls morgen Disraeli darüber zu interpelliren, ob ein Präcedenzfall existire, daß der Souverän sich während der Parlamentsession außer Landes begeben, ob wichtige politische Gründe vorhanden seien, die ein so außergewöhnliches Verfahren rechtfertigten und welche Maßregeln getroffen seien, um während der Abwesenheit der Königin Unzuträglichkeiten im Gange der Staatsgeschäfte fernzubalten. Auf eine von Hartington an ihn gerichtete Anfrage erwiderte Disraeli, bei dem augenblicklichen Stand der parlamentarischen Angelegenheiten vermöge er einen Tag für die Berathung über die durch die Mission Cave's veranlaßten Ausgaben nicht festzusetzen. Falls Hartington ein Tadelvotum gegen die Regierung vorschlagen beabsichtige, werde er einen Tag zur Berathung bestimmen. Wenn Hartington diese Absicht aber nicht haben sollte, erjuche er ihn, zur Befreiung der von ihm angeregten Frage den Dienstag oder Freitag zu wählen. Auf eine Anfrage Barclay's erklärte der Premier, er erachte es nicht für opportun, die über die Ernennung eines Commissärs für die Aegyptische Nationalbank mit dem Khevide gepflogene Correspondenz vorzulegen. Endlich erwiderte auf eine Anfrage Gorley's Disraeli, der Präsident von Peru habe die Freiehebung der Mannschaft des „Talisman“ nicht zugesichert und die Frage der Erhebung von Compensationsforderungen sei den Kronjuristen zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt. — Eine Volksversammlung in Leicester hat sich in einer Resolution gegen die Bill wegen Annahme eines neuen Titels durch die Königin ausgesprochen, weil durch dieselbe constitutionelle Schwierigkeiten geschaffen würden.

— Die Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen von Wales in der City nach seiner Rückkehr aus Indien sind schon ziemlich weit gediehen und die Empfangsfeierlichkeiten versprechen großartig auszufallen. Den Glanzpunkt wird ein großer Festball in der Guildhall bilden, dem ein Banket ebendasselbst vorausgeht. Die Beleuchtung der Stadt wird ein der Gelegenheit angemessenes prächtiges Schauspiel bieten, denn die Londoner werden sicherlich hierin nichts sparen und nicht hinter Bombay und Calcutta zurückstehen wollen. Man wird den Prinzen ersuchen, seinen Einzug in die City über den Holborn-Biaduct zu halten. Auf diesem Wege ist er auch am Dankfeste nach seiner Genesung zur Paulskirche gekommen, und wie jener denkwürdige Tag, so wird allem Anschein nach auch die Feier seiner Heimkehr sich zu einem großen Volksfeste im besten Sinne des Wortes gestalten.

Dänemark. Kopenhagen, 28. März. Die ordentliche Session des Reichstages dürfte morgen unmittelbar nach der definitiven Annahme des Finanzgesetzes geschlossen werden. Wenige Tage darauf wird wahrscheinlich auf Grund der Webrvorlage der Folssething aufgelöst und eine außerordentliche Session im Mai einberufen werden. Ein diesbezüglicher Beschluß des Staatrathes wird noch im Laufe dieser Woche erwartet.

Schweden. Stockholm, 28. März. Die Königin wird sich auf Anrathen des zur Consultation über ihren Gesundheitszustand hierher berufenen Professor Friedrich aus Heidelberg zu längerem Aufenthalt an dem Genfer See begeben und bereits Anfang des nächsten Monats dahin abreisen.

Rußland. Petersburg, 28. März. Die deutsche Expedition nach West-Sibirien (Dr. Finsch, Drehm u. s. w.) ist gestern nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten glücklich in Kasan eingetroffen.

— (Parlamentarisches.) Der Lehrer L. Clausnizer und Genossen in Berlin laden zum Beitritt zu einer Petition ein, welche sie an das Abgeordnetenhaus gerichtet haben. Die Petition geht dahin, den Volksschullehrern das passive communale Wahlrecht, welches ihnen durch die Städteordnungen von den Jahren 1808 und 1831 gewährt durch diejenige vom Jahre 1853 hingegen entzogen wurde, wieder verschaffen und somit den Ausnahmezustand, welchen auch der neue Entwurf aufrecht erhält, beseitigen zu wollen.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. März.

\* Hundschau. (Schlesischer Städtetag. — Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere. — Hebung der Rindviehzucht. — Nicht missionirte Seelsorger. — Neue Telegraphenleitung.) Nachdem, wie bereits erwähnt, die



überwiegende Mehrheit der schlesischen Städte sich zur Besichtigung der von den hiesigen städtischen Behörden angeregten Versammlung zur Berathung der neuen Städteordnung bereit erklärt hat, ist nunmehr die definitive Einladung an die schlesischen Magistrate ergangen. Die Beratungen werden am 7. April, Nachmittags, im Sitzungssaale der Stadtverordneten eröffnet werden; voraussichtlich werden in zwei Tagen die Vorlagen ihre Erledigung finden. In Folge von Nachrichten, welche der hiesige Magistrat an kompetenter Stelle eingezogen hat, kann die Uebersetzung ausgesprochen werden, daß eine von dem schlesischen Städtetage beschlossene Petition noch rechtzeitig für die Berathung der Vorlage im Abgeordnetenhause, resp. bei der Commission eingehen wird. Bezüglich der Vorbereitung der Beratungen und Verhandlungen hat der hiesige Magistrat sich an Magistratsmitglieder und Stadtverordnete größerer und kleinerer Städte in den verschiedensten Theilen der Provinz mit der Bitte gewandt, die Referate für einzelne Titel der Städteordnung, resp. über die einschlägigen Bestimmungen des Kompetenzgesetzes übernehmen zu wollen; ebenso ist die schleunige Einsendung von Anträgen, Mittheilung etwaiger Bedenken und Beschwerden in Bezug auf den vorgelegten Gesetzentwurf, auf welche dort vorzugsweise Gewicht gelegt wird, erbeten worden, um auf Grund dieses Materials den Entwurf einer Petition als Vorlage für die Verhandlungen des schlesischen Städtetages ansarbeiten zu können.

Der Jahresbericht des schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere ist so eben erschienen. Wir entnehmen demselben folgende Angaben. Der Verein zählte am letzten December v. J. 456 Mitglieder, darunter 36 Ehrenmitglieder. Der Vorstand, aus 20 Personen bestehend, hielt 16 Sitzungen, in denen 37 Anzeigen von Thierquälerei zur Erledigung kamen. Dieselben betrafen 16 Fälle Mißhandlungen an Pferden, 8 Fälle Mißhandlungen an Hunden, 1 Fall Mißhandlung an Kage, 6 Fälle Mißhandlungen an anderen Thieren. 16 Fälle sind der Polizei-Anwaltschaft zur Bestrafung übergeben worden. — Von Seite des Publicums sind die Briefkasten des Vereins in zufriedenstellender Weise benutzt und manche Fälle von Thierquälerei zur Anzeige gebracht worden. Der Cassenbericht weist u. A. auch eine Prämie von 10 M. für „bewiesene Humanität“. — Im Allgemeinen spricht der Bericht sich dahin aus, daß eine größere Theilnahme von Seite des Publicums erwünscht wäre; der Vorstand v. B. hat, um die Zahl der Mitglieder zu vergrößern, im Laufe des letzten Vierteljahres über 200 Aufforderungsschreiben zum Beitritt an wohlhabende Einwohner Breslaus geschickt, der Erfolg aber den Erwartungen des Vorstandes in nur geringem Maße entsprochen; auch Geistliche und Lehrer halten dem Verein sich fern.

Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat auch für das laufende Jahr der Provinz Schlesien eine Staatsbeihilfe von 26,100 M. zur Hebung der Rindviehzucht überwiesen und dabei folgende Bedingungen gestellt: Es sind nur von Prämien in Höhe von 100 M. und darüber Reserven als Sicherheit dafür einzubehalten, daß die prämiirten Thiere binnen Jahresfrist nicht außerhalb der Provinz verkauft werden. Die Subvention ist lediglich zur Prämierung von Rindvieh auf öffentlicher Schau zu verwenden. Was die Errichtung von Bullenstationen betrifft, so behält sich der Herr Minister hierüber specielle Verfügungen vor und stellt die Ueberweisung einer besonderen Subvention in Aussicht, falls dies nach erfolgter definitiver Feststellung des Staatshaushalts-Etats ausführbar sein sollte.

In einer der letzten Nummern der „Breslauer Zeitung“ spricht ein katholischer Priester seine Ueberszeugung aus, daß sich das katholische Volk an nicht missionirte Seelsorger gewöhnen werde, und zwar eher, als man auf ultramontaner Seite glaube. Man werde es erleben, daß Gemeinden, welche jetzt für die vom Patron ihnen präsentirten Geistlichen die missio canonica nicht erlangen können, in nicht zu langer Zeit durch eigene Wahl und Mission sich Selbsthilfe schaffen werden. Es ist dies auch unsere Ueberszeugung.

Wie das Löwenberger „Kreisblatt“ mittheilt, soll im Laufe dieses Jahres eine Telegraphenleitung von Löwenberg bis Greiffenberg angelegt werden. Es würde dadurch einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Im Interesse des Zustandekommens dieser Anlage empfiehlt der königliche Landrath den beteiligten Behörden, Gemeinden bezw. Personen die thätlichste Bereitwilligkeit bezüglich der aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Solidität der Anlage etwa nöthig werdenden Anforderungen.

— (Uebergang der Kinder aus einer Schule in die andere.) Seitens des hiesigen Landrathamtes wird unterm 27. d. eine Verordnung der kgl. Regierung zu Posen vom 20. Aug. 1858 republicirt, welche festsetzt, daß der Uebergang von Kindern aus einer Schule in die andere im Interesse der Schulordnung, die sonst in nicht seltenen Fällen dieser Art durch den Einfluß augenblicklicher persönlicher Versäumnisse zwischen Eltern und Lehrern, oder anderer unläuterer Motive mit bedenklichen Gefahren bedroht wird, in der Regel, sobald nicht Wohnungswechsel oder andere nothwendig zwingende Ursachen vorliegen, nicht innerhalb, sondern, soweit er über-

haupt zulässig ist, nur zu Anfang eines Schuljahres erfolgen darf. Der Uebertritt aus einer niederen Schule in eine höhere Lehranstalt, falls derselbe aus besonderen Gründen im Laufe eines Schuljahres den betreffenden Eltern wünschenswerth erscheint, soll hierdurch nicht erschwert werden.

— (Bestätigung.) In Buchwald ist an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Bayer der bisherige Gerichtsmann, Bauerntzbesitzer Heinze zum Gemeindevorsteher und der Kreischambesitzer Breuer zum Gerichtsmann gewählt und bestätigt worden.

— (Amtsstempel der katholischen Kirchenvorstände.) Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheit hat mittelst Erlass vom 26. v. M. den katholischen Kirchenvorständen gestattet, in das für dieselben bestimmte Amtsstempel ein aus den localen Verhältnissen entlehntes Emblem aufzunehmen, vorausgesetzt, daß hierbei zugleich die für sämtliche katholischen Kirchengemeinden gleichmäßig angeordnete Inschrift: „Kirchenvorstand der katholischen Pfarzgemeinde zu . . .“, zum Ausdruck gelangt. Auch ist gestattet, daß in der Inschrift der Angabe des Kreises die des Decanats beigefügt wird.

\* (Für die „Kreuzzeitung.“) Wie unsere Leser sich erinnern werden, sprach sich Fürst Bismarck in einer seiner Reden in sehr energischer Weise gegen die Richtung der „Kreuzzeitung“ aus und äußerte sich unter Anderem dahin, daß dieselbe kein Blatt für „anständige Leute“ wäre. Hierüber erhob sich in den Kreisen der mächtlich-pommerschen Junkerschaft und der ihnen geistesverwandten orthodoxen Geistlichkeit große Entrüstung und einige Hundert Anhänger der „Kreuzzeitung“ fühlten sich veranlaßt, ihren Widerspruch gegen die gegenwärtige Regierungspolitik durch Zustimmungsdressaden an die Redaction der „Kreuzzeitung“ an den Tag zu legen. In unserer Provinz hat diese Bewegung wenig Anklang gefunden. Wie wir indessen aus der heutigen Nummer der „Kreuzzeitung“ ersehen, sollte auch unsere Stadt ihren Beitrag zu derselben liefern. In der angeführten Nummer lesen wir nämlich: „Einer geehrten Redaction erkläre ich, ein langjähriger Leser der Kreuzzeitung, hiermit meinen Beitritt zu der in Nr. 48 dieser Zeitung enthaltenen Erklärung. Hirschberg in Schlesien, den 24. März 1876. Ernst v. Wehring und Steinrich.“

(G. St.) Goldberg. Am vorigen Sonnabend trug man einen Mann zu Grabe, für dessen Werth schon der lange Zug der Leidtragenden, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, ein ehrendes Zeugnis gab. Der Lehrer und Organist, Herr Herrmann Keuner, ist nach monatelangem, schweren Krankenlager seinen Leiden erlegen, und der Tod hat ihn im kräftigsten Mannesalter seiner Familie entzogen. Er war ein offener, biederer Charakter, voll frischer Lebenslust, ein entschiedener Feind aller Heuchelei und Kriecherei, ein Lehrer voll tüchtiger Kenntnisse, Schulkenntnisse, der auch auf dem Gebiet der Kunst Manchen überlas, der sich seiner Stellung nach über ihm zu stehen dänkte. Während seiner vieljährigen Amtsthätigkeit hieselbst hat er sich nicht nur im hohen Grade die Liebe aller seiner Schüler, sondern auch die größte Achtung, Liebe und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und aller Bewohner der Stadt erworben, und sein Verlust wird daher um so tiefer empfunden und wahrhaft beklagt. Die Guten werden sein Andenken in Ehren halten.

(Möhl. Btg.) Haynau, 27. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag auf Vereinigung der katholischen und evangelischen Schulen und Errichtung von Simultanschulen mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes hatte sich, sonst eine Seltenheit, eine zahlreiche Zuhörerlichkeit im Sesshallszimmer eingefunden, die der zum Theil sehr erregten Debatte mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Für den Antrag stimmten auch katholische Stadtverordnete. Selbstverständlich unterliegt dieser Beschluß erst noch der Bestätigung der Regierung.

\* Glogau, 28. März. (Ein Pilz im Kleinen.) Der „Möhl. Anz.“ schreibt: „Der Chef eines hiesigen Handlungshauses sandte heute Vormittag seinen Buchhalter nach dem Comptoir des Schles. Bankvereins, um 300 Thlr. zu holen. Der junge Mann hatte das Geld in Empfang genommen, mit diesem aber das Weite gesucht. Der Flüchtling soll bereits auf dem Bahnhof Raudten ergriffen und bei ihm die unterschlagene Summe bis auf etwa 20 Mark vorgefunden worden sein.“

(Br. M.-Btg.) Namslau, 24. März. (Blutergiftungen bei Pferden.) Der Erbscholtseibesitzer Babatz in Poln.-Marchwitz hatte das Unglück, in den letzten Wochen vier Stück seiner besten und stärksten Arbeitspferde fallen zu sehen. Dieselben waren vorher sichtlich mit den Körnern nicht völlig gesünder, wenn auch schließlich trocken eingebrachter Lupine gefüttert worden. Der die kranken Pferde behandelnde Thierarzt constatirte Blutergiftung. Die Ursache der einzigen Tage und resp. Wochen andauernden Krankheit mit tödtlichem Ausgange wird der beregten Fütterung zugeschrieben, und da einige Wochen früher dem Rittergutsbesitzer Major von Basse auf Poln.-Marchwitz in Folge der Verwendung nicht ganz trockener Fütterung auf ganz ähnliche Weise eines seiner besten Pferde fiel, so



dürften diese Vorkommnisse bei Anwendung ähnlicher Fütterung zur größten Vorsicht mahnen.

(Theater.) Wir haben bereits zu wiederholten Malen unsere volle Anerkennung über die Leistungsfähigkeit der Karich'schen Theatergesellschaft ausgesprochen und wie dieselbe sich ganz besonders in dem sortlaufenden Wechsel des Repertoirs documentirt. Haben wir doch nach fast vierwöchentlicher Dauer des Gastspiels an unserem Orte am vergangenen Montage die erste Wiederholung gehabt! Es würde mit den beengtesten Schranken, die nun einmal der Menschlichkeit gezogen sind, im grellen Widerspruche stehen, wenn dieser andauernden Anstrengung gegenüber nicht auch eine zeitweilige Erschlaffung zu Tage träte und auf den Verlauf der Darstellung eines Abends mehr oder minder störend einwirkte. Da wir nun gewisse Bestandtheile der Karich'schen Gesellschaft nur in übertragene m Sinne für Cnael halten, die übrigen aber zwar für recht gewissenhafte und tüchtige Schauspieler, indessen immerhin für solche, die nicht außerhalb der Grenzen menschlichen Schaffens-Vermögens stehen, so waren wir darauf gefaßt, auch einmal einer weniger durchgebildeten Vorstellung zu begegnen, als der bisher gesehenen. Eine derartige Vorstellung war die gekrigte des „Beilchenfresser“. Nicht als ob wir hiermit die Auffassung der einzelnen Rollen als irgendwie mangelhaft bezeichnen wollten. — Dieselbe zeugte vielmehr nach wie vor von dem Talent und der Begabung der Mitglieder der Karich'schen Gesellschaft, — doch litt die Gesäuigkeit im Dialog und Zusammenspiel durch die Unsicherheit, welche sich in die Rollenkenntniß einzelner Partieren eingeschlichen hatte. Auch einigen Details der militärischen Formen hätten wir eine größere Uebereinstimmung mit dem Reglement gewünscht. Wir halten es für selbstverständlich, daß einer Wiederholung des „Beilchenfresser“ alle diese kleinen Mängel abgehen und hoffen aus diesem Grunde ihn recht bald wieder auf dem Repertoir fungiren zu sehen. — Der Donnerstag bringt uns eine Wiederholung der „Donna Diana“, die bereits in der ersten Darstellung sich den vollsten Beifall unseres theaterverständigen Publicums erwarb. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen des allberühmten Ehepaares Wilhelmi. Schon dieser Umstand, sowie die wahrhaft glänzende und über die Anforderungen, die an eine kleinere Bühne gemacht werden, hinausgehende Ausstattung des Stückes verbürgen ein reichgefülltes Haus.

### Bermischtes.

— Hildesheim. (Duell.) Hier ereignete sich, wie man der „Wes. Ztg.“ schreibt, vor einigen Tagen der eigenthümliche Fall, daß sich zwei Schwäger im Pistolenduell gegenüberstanden, wobei der Eine dem Andern beim dritten Kugelwechsel einen Schuß in den Hals beibrachte. Der — nicht lebensgefährlich — Betroffene ist der Hauptmann H. im hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 79. Sein Gegner und Schwager ist der Premier-Lieutenant v. S. eines anderen Regiments. Die eigentliche Veranlassung zu dem Zweikampfe gab ein Brief des letzteren an seinen Schwager, welcher sich durch denselben beleidigt fühlte. Im Hintergrunde der Affaire spielte eine Ehescheidungs-geschichte. Bei dem Duell verlagte die Waffe in der Hand des Hauptmanns die beiden ersten Male.

— (Ein Schweizer.) Vor Kurzem starb im Canton Zürich ein Hausfrier, der landauf landab von Allen gekannt war, nicht sowohl wegen der Taschentücher, Holstücher und Stednadeln, die er verkaufte, als vielmehr wegen seines auffallenden Anzuges und seines unberücklichen Schweigens. Wetstein — so hieß der Hausfrier — trug ein langes, grünes Kleid, ähnlich einem Kasjan, über welches wohl viele Sommer und Winter hingegangen waren, und man sah ihn nie anders, als barhaupt. Er sprach, obwohl er nicht stumm war, kein Wort, sondern verhandelte seine Waaren nur mittelst Zeichen. Absatz fand er dennoch größeren, als wohl die meisten Hausfrier; die Seltsamkeit der Erscheinung und Theilnahme für den eigenthümlichen Mann priesen seine Verkaufsgegenstände besser an, als Worte es gethön hätten. So gab es denn auch Manche, welche meinten, der barhauptige Mann im langen, grünen Rock sei ein Pifficus, der nur darum nicht spreche, damit er viel verdiene. Aber man konnte ihnen erwidern, daß selbst Personen männlichen Geschlechts sich um diesen Preis zu so harter Entsjagung kaum verstehen würden. Andere behaupteten, Wetstein spreche nicht, weil er als Freimaurer ein Gelübde gebrochen; dafür müsse er Buße thun. Während die Einen die Buße als eine lebenslängliche darstellten, wußten die Andern, daß sie nach so und so viel Jahren — man sprach von 10, von 20, von 30 — aufhören werde. Fromme Gemüther dachten an den ewigen Jnden und meinten, Wetstein habe Gott gelästert, seine Seele sei daher rubelos, er irre schweigend von Ort zu Ort. So bildete diese Gestalt Mythe an Mythe. Daß auch die Liebe nicht leer ausgehen wolle, beweist eine andere Deutung. Als Wetstein noch ein frober Jüngling war, erzählt neustens ein Schweizer Blatt, entzweite er sich mit seinem Schatz, welchen er der Untreue beschuldigte. Nach einiger Zeit wurde ihm Gewißheit, daß er dem Mädchen Unrecht gethan.

Er versprach der Geliebten, ein Jahr lang kein Wort zu sprechen und nie den Kopf zu bedecken, wenn sie ihm wieder gut sein wollte. Die Grausame nahm den Vorschlag an. Das Jahr ging zu Ende; Wetstein hatte nie geredet, nie sein Haupt bedeckt. Da starb seine Lieb', Wetstein's Trauer war grenzenlos, aber stumm, denn der Termin war noch nicht zu Ende, da er reden durfte. Er fing's auch nimmer an. So viel ist sicher, vierzig Jahre lang hat der Mann kein Wort gesprochen. Warum nicht? Das bleibt unangemacht, denn er hat es Keinem gesagt.

— (Telegraphische Bärtlichkeit.) Ein Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, machte sich den electrischen Draht in origineller Weise dienstbar, indem er an seine Gattin folgendes Impromptu telegraphirte:

Beim Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt.  
Wer ist, wie Du, so hold, so mild?? ...  
Rückantwort ist bezahlt!

## Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedenroth.  
(Fortsetzung.)

„Herr Doctor,“ sagte sie, „Ihr Wunsch erspart mir ein Er-röthen, es ist mir genug, wenn Sie es wissen, daß ich von der Verletzung Ihres Eigenthums peinlich berührt wurde, ich werde aber erst von unserer Verjöhnung überzeugt sein, wenn Sie bei mir Platz nehmen.“

„In diesem Aufzug, gnädige Frau?“  
Er wartete keine Antwort ab, sondern nahm in einem Sessel Platz. „Gnädige Frau,“ fuhr er mit der Unbefangenheit eines Mannes fort, der gewöhnt ist, sich im Salon zu bewegen und über kleine Verlegenheiten hinwegzukommen weiß, „man nimmt in der Welt Jeden für das, wofür er sich giebt, sagt schon Göthe, und es kommt nur darauf an, daß man sich für Etwas giebt. Ich habe gefunden, daß man am glücklichsten ist, wenn man eine bescheidene und anspruchslose Stellung einnimmt; es ist weniger verlegend für gering geachtet zu werden, als sich in eiflen Ansprüchen getäuscht zu sehen. Ich bin nicht ohne Absicht in diesem Aufzuge gekommen, ich wollte es Ihnen leicht machen, mich zu entfernen, wenn Sie nichts Anderes von mir wollten, als mir eine Erklärung geben, deren ich nicht bedurfte, die aber Sie mir gegenüber frei machte. Sie laden mich ein, Platz zu nehmen. Sie wollen also mehr, und wenn ich dies nicht erwarten durfte, habe ich es doch gewünscht und gehofft.“

Ernestine erröthete, sie schaute verlegen auf, diese Sprache erschien ihr etwas zu kühn, aber ein Blick auf ihn beruhigte sie, er sah nicht aus wie Jemand, der die Verlegenheit und das Entgegenkommen einer Frau ausbeuten könne.

„Ich will Ihnen das erklären,“ fuhr er, ihren Blick bemerkend, in einem Tone fort, der ihr seltsam an's Herz schlug. „Ich bekümmere mich so wenig um die Außenwelt, daß ich Ihren Namen noch nie gehört, als Sie hier einbogen. Ich glaubte eine Dame vor mir zu sehen, die im Sonnenschein des Glückes mit Allem prangt, was die Erde zu bieten vermag. Ich beklagte es im Stillen, Sie hochmüthig zu finden, verzeihen Sie — aber Sie werden verstehen, warum ich dies ausprechen muß, wenn ich Ihnen sage, daß dieser Irrthum mein Benehmen gegen Sie erklärt. Ich bereute dasselbe, als ich erfuhr, daß Sie nichts weniger als glücklich sind, daß das, was ich für Hochmuth gehalten, die gereizte Stimmung einer verwundeten, stolzen Seele war.“

„Und woher gewannen Sie diese Ueberzeugung?“ fragte sie eben so verwirrt, wie überrascht.

„Darf ich offen sein, wie bisher?“  
„Ich habe das Vertrauen zu Ihnen, daß Ihre Offenheit eine gut gemeinte ist.“

„Das ist sie, bei Gott!“ rief er mit einem Ausdruck, der ihre Seele erzittern ließ. „Glauben Sie mir, ich habe das Recht dazu, Ihnen ein Freund zu sein, wenn Sie die Freundschaft eines ehrlichen Mannes nicht verschmähen.“

Sie schaute fast erschrocken auf, so feierlich klangen diese seltsamen Worte ihr von einem Manne, der ihr ein Fremder war und doch kein Fremder sein wollte.

„Ich habe dieses Recht nicht durch Bande des Blutes, die mich an Sie fesseln,“ fuhr er fort, „noch weniger dadurch, daß ich mir Ihr Vertrauen und Ihre Achtung erworben, sondern durch einen Schicksalschlag, der mich unbeschreiblich hart getroffen. Wer ein Unglück erfahren, soll Andere vor der Gefahr warnen, und, gnädige Frau, Sie sind in Gefahr.“

„Herr Doctor“ —  
„Frau Baronin, setzen Sie sich einen Augenblick über die Conventenzen hinweg, die im alltäglichen Leben die Zwangsjacke sind, welche das Leben pikant, aber oft genug die Menschen elend macht. Vergessen Sie, daß ich Ihnen ein Fremder bin, denken Sie, ein



Bruder spräche zu Ihnen. Ich sah eine Hofequipe vor Ihrer Thüre. Unberufen, denn ich war nicht neugierig, drängte sich in meine stille Einsamkeit das Gerücht, hier im Hause wohne die Geliebte des Prinzen Alfred."

Ernestine wollte sich erheben, wollte entrüstet das Gespräch abbrechen — sie vermochte es nicht. Brennende Schamröthe überfluthete ihr Antlitz. Sie fühlte, daß sein Blick forschend, prüfend auf ihr ruhe. Sie war keines Wortes mächtig.

"Gnädige Frau", fuhr er in sanftem, weichem, sie wunderbar ergreifendem Tone fort, "wenn eine Verleumdung Sie treffen könnte, würde ich es nicht der Mühe werth halten, Ihre Geduld auf die Probe zu stellen, aber weil ich Sie beobachtet, weil ich gesehen, wie man Sie umgarnet und Sie verderben will, darum halte ich es für Pflicht, selbst wenn ich Sie erzürnen sollte, die ganze Wahrheit zu sagen. Ich denke, eine edle und stolze Natur muß ihre Feinde kennen lernen, damit sie ihnen in's Auge schauen kann. Ich kenne die Orte, wo man die Klatschereien der vornehmen Welt weiter trägt und den guten Ruf Anderer niedermetzelt. Ich ging in die Casinos, ich horchte. Man handelt hübisich gegen Sie und hat es dahin gebracht, daß der schlichte Handwerker, wenn Sie morgen ausfahren, seiner Tochter gebietet, sich abzumenden."

Ernestine sprang auf, sie schaute ihn an, wie eine verwundete Köwin, aber ihr Blick vernichtete ihn nicht — ruhig schaute er sie an.

"Hinaus!" herrschte sie, bebend vor Zorn und Empörung, "hinaus!"

Er verneigte sich still. "Gnädige Frau", sagte er leise, "ich gehe, aber ich werde im Vorzimmer warten, bis Sie mich rufen. Der Arzt muß die Wunde entblößen, wenn er sie heilen will. Ich sagte Ihnen, Sie sollen einen Freund finden, wenn Sie ihn nicht verschmähen."

Ernestine war es, als schüttelte Fieberfrost ihre Glieder, sie ließ ihn stehen, sie stüchelte in ein Nebengewach und draußen brach sie wie ohnmächtig zusammen, eine Fluth von Thränen entströmte ihren Augen.

Emma kniete neben ihr nieder und bedeckte ihre Hände mit Küssen. Sie hatte im Nebengewach gewartet. Hatte sie gewußt, was im Salon vorgehen werde? —

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	29 März	28 März		29 März	28 März
Weizen per März	185	185	31 1/2% Schlef. Pfandbr.	85,75	86
Roggen per März	146,50	147,50	Defferr. Banknoten	174,50	175,20
April/Mai	147	148	Freib. Eisenb.-Actien	81,75	81,25
Hafser per März	175	174	Oberschl. Eisenb.-Actien	142,75	144
Rüböl per März	58	58,50	Defferr. Credit-Actien	277	278,50
Spiritus loco	41,30	42,50	Lombarden	175	179
April/Mai	43,30	44	Schlef. Bankverein	81,75	82,25
			Bresl. Discantobank	62,25	62,50
			Kaurahütte	57,75	57,85
Wien.			Berlin.		
	29 März	28 März		29 März	28 März
Credit-Act.	161,30	158,70	Defferr. Credit-Act.	279	275,50
Lomb. Eisenb.	102,50	102	Lombarden	177,50	174,50
Napoleonsbr.	9,35	9,37	Kaurahütte	58,50	57,75

Bank-Discount 4 1/2%. — Lombard-Zinssuß 5 1/2%.

Wir machen hierdurch bekannt, daß an folgenden Orten in hiesiger Stadt Feuer-Meldestationen errichtet sind:

- 1) Greiffenbergerstraße 29, bei dem Herrn Wöttchermeister **Vierdich**,
- 2) äußere Burgstraße 13, bei dem Herrn Nagelschmiedemeister **August Weber**,
- 3) Zapfengasse 23b., bei dem Herrn Maschinenbauer **Friedrich Meyer**,
- 4) Bahnhofstraße 55, bei Herrn Bäckermeister **Jos. Feige**,
- 5) Pfortengasse 5, bei dem Herrn Messerschmiedemeister **Büttner**,
- 6) Sand 4, bei dem Herrn Schmiedemeister **Ulich**,
- 7) Warmbrunnerstraße 8, bei dem Herrn Klempnermeister **Aschenborn**,
- 8) alte Herrenstraße 2, bei dem Herrn Kaufmann **Rönsch**,
- 9) Schildauerstraße 18, bei dem Herrn Kürschnermeister **Wenke**,
- 10) Sechsstätte 5, bei dem Herrn Stellmachermeister **Kindler**,
- 11) Schützenstraße 29, bei dem Herrn Tischlermeister **Dreissig**.

Die betreffenden Häuser sind durch Schilder, welche an ihnen angebracht sind, kenntlich gemacht.

Hirschberg, den 16. März 1876.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Todes-Anzeige.**

[1301] Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, des Schuhmachermeister

**Heinrich Enge**

am 27. d. nach kurzen, aber schweren Leiden im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die

**trauernden Hinterbliebenen.**

**Anna Enge**, als trauernde Wittwe. Hirschberg u. R., den 29. März 1876. Verdrigung: Sonntag Nachm. 1 1/2 Uhr.

**Ämtliche Anzeigen.**

[3809] Ueber das Vermögen des Gerbermeisters **Paul Giersdorf** zu L o m n i z ist der gemeine Concurß eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Hoflieferant **Louis Schulz** hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf den 3. April 1876, Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Gerichtssocale, Terminzimmer Nr. 1, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Scholz**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 20. April 1876 einschließlic**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurßmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurß-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 29. April 1876 einschließlic**

bei uns schriftlich oder zu Protocoll an-

zumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 20. Mai 1876, Vorm. 10 Uhr,**

in unserem Gerichtssocale, Terminzimmer Nr. 1, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Scholz**, zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen an hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechts-Anwält **Aschenborn, Wiestner und Wenzel** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 20. März 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.

**Freiwilliger Verkauf.**

Die beiden den **Gottfried Nenner'schen Erben** gehörigen Grundstücke Nr. 69 zu Giesmannsdorf und Nr. 137 zu Neu-Reichenau sollen an den Meistbietenden in dem auf den [4108] **22. April c., 3 1/2 Uhr Nachm.,** auf dem **Nenner'schen Grundstücke zu Giesmannsdorf** anberaumten Termine verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen. **Hollenstein**, den 17. März 1876.

**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

[3813] Durch die bevorstehende Revisionsung des Kantons der hiesigen Steuerklasse und das in Folge dessen eintretende Ausruhen anderer Kassenbeamten wird in unserer Kassen-Verwaltung die Stelle eines Kassen-Controlleurs frei und soll sobald als möglich wieder besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt 1350 Mark, die von dem Controleur zu legenden Caution 1500 Mark.

Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum **15. April c.** bei uns zu melden. Hirschberg, den 20. März 1876.

**Der Magistrat.**

**Höhere Bürgerschule**

zu **Löwenberg i. Schl.**

[3219] Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 24. April:** die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet an diesem Tage Morgens 8 Uhr statt. Anmeldungen nimmt der Rector **Steindorff** in seiner Wohnung täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen.

Auswärtigen Eltern, welche mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt sind, ist derselbe gern erbdig, geeignete Pensionen zu mäßigem Preise nachzuweisen, sowie überhaupt jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Die Anstalt ist zu Entlassungsprüfungen berechtigt, deren Bestehen das Recht zum Einjährig-Freiwilligen dienste gewährt. Löwenberg, den 8. März 1876.

**Das Curatorium.**



# Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Kellerräume des Rathhauses zur Restauration einzurichten und letztere auf eine Reihe von Jahren zu verpachten, wenn ein genügendes Pachthgebot abgegeben wird.

Zur Besichtigung der Kellerräume haben wir auf

**Mittwoch, den 5. April c.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**

Termin angesetzt. Etwaige Reflectanten auf die qu. Pachtung laden wir zu dieser Besichtigung ein und ersuchen dieselben, ihre Pachtofferten, sowie die Wünsche bezüglich der Einrichtung der Localitäten, bis **Sonnabend, den 8. April c.,** bei dem Stadtrath Herrn **Goebel** schriftlich abzugeben.

Hirschberg, den 28. März 1876.

**Der Magistrat.**

[4110]

# Bekanntmachung.

Vom Monat **April c.** ab werden die Steuern in den Tagen vom

**1. bis incl. 12. jeden Monats** in unserer Steuerkasse angenommen.

Hirschberg, den 25. März 1876.

**Der Magistrat.**

[4005]

# Holz-Auction.

**Montag, den 3. April c.,** Vorm. von 9 Uhr ab, werden im Gashofe zum Schwert hieselbst folgende Nutz- und Brennholzer gegen Baarzahlung an den Bestbietenden verkauft:

- Am Selikon: 15 R.-M. Brennholz, 63 $\frac{1}{2}$  Hundert Bund Nadelreisig.
- Am Ottilienberg: 12 Stück Stammholz, 6 R.-M. Brennholz, 3 Hundert Bund Nadelreisig.
- Im Hartauer Revier: 4 Stück eichene Nutzenden, 68 Stück Bauholz, 70 Stangen, 21 R.-M. Brennholz, 9 $\frac{1}{2}$  Hundert Bund Hartreisig, 35 Hundert Bund Nadelreisig.
- Im Schwarzbacher Revier: 5 Hundert Bund Nadelreisig.

Hirschberg, den 27. März 1876.

**Der Magistrat.**

[4023]

# Alöyer-Verkauf.

Dienstag, den 4. April c., von **Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ab**, werden im Gashofe „zur Josephinenhütte“ aus dem Forstrevier Schreilberchou

**2841 Stück**

## weiche Alöyer

meißbietend verkauft, wozu Kaufsüßige hierdurch eingeladen werden. [4025]

Petersdorf, den 27. März 1876.  
Reichspräsident Schaffgotsch'sche  
Oberförsterei Petersdorf.

# Auction.

[4069] Im Auftrage der hiesigen Rgl.-Kreis-Gerichts-Commission wird **kommenden Freitag, den 31. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab**, in dem hiesigen Gerichts-Kreishaus der Nachlaß der verstorb. Wittwe **Schöfel**, bestehend in Mobilien, Betten Kleidungsstücken, Wäsche zc., meißbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufsüßige hiermit einlabet

der **Gemeinde-Vorstand.**

Hermsdorf u. K., den 27. März 1876.

**Dominium Ober-Falkenhain** verkauft **Donnerstag, d. 30. März** am Bugberg. früh 10 Uhr, meißbietend: [3974]

- 50 Stämme Bauholz,
- 30 Schock weiches Reisig,
- 50 Klaftern Scheitholz;
- ferner:
- 500 Ctr. Kartoffeln,
- 20 Schd. Lang- u. Futterstroh.

# Auction.

**Donnerstag, den 6. April c.,** **Vormittags 11 Uhr**, sollen Viehmarktstraße Nr. 1 sämmtliche Acker- und Scheunen-Geräthschaften, sowie mehrere andere Gegenstände, Ketten zc. gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu ich ergebenst einlade. [4083]

Bew. **E. Rabitsch.**

[4082] **Dominium Rothlach** bei **Banzlau** verkauft **Dienstag, den 4. April**, meißbietend

**106 Stück ungehörnte thüringische Rutziegen,**

sehr mischreich, theils trag., theils frischmelk Anfang der Aucton 9 Uhr früh. Auf Verlangen wird 8-14 Tage Siamd gewährt.

**E. Janetzki, Inspector**

# Verkaufs-Anzeige.

**Dienstag, den 4. April c.,** von **Nachmittags 4 bis 5 Uhr**, sollen im hiesigen **Gerichtskreishaus** zwei **Wiesenparzellen**, die erste von 1 Morg. 82 Dec. und die zweite von 2 Morg. 19 Dec. Flächeninhalt, meißbietend verkauft werden. Das Nähere wird im Termin bekannt gemacht. **Donnig, den 28. März 1876.**

**Der Gemeindevorstand.**

[1293]

**Heude,**

# J. Gruber

Stadt-Bräuerei - Restauration.  
**Donnerstag, Abends 9 Uhr**, findet die Verlosung des Glückes Sr. Majestät des Kaisers **Wilhelm** statt u. werden die Herren Losinhaber hiermit ergebenst eingeladen. [4112]

[4115] Die **Schönfärberei** und **Gemischte Waschanstalt** von **J. Pejsenken**, vormals E. Roos, befindet sich nicht mehr **Garntaube 21**, sondern **Gellerstraße 24**.

Am **3. April** beginnen **neue Kurse im Russisch-Institut** von **Przibilla Tschiedel**. [4091]

Ein gebild. junger Mann findet in einer gebildeten Familie **Pension**. [4070]  
Näh. in der Exp. d. Bl.

[4104] Einen pünktlichen Mitleser zur „Schlef. Zig.“ und „Gartenlaube“ sucht **Theodor Lüer.**

# Wohnungsveränderung.

Seit dem heutigen Tage wohne ich nicht mehr **Vrießestraße Nr. 21**, sondern **Vrießestraße Nr. 6** **Hirschberg**, den 28. März 1876.  
**L. Gründer, Damen-Schneiderin.**

# Zum 46. Geburtstag

dem Ortsrichter Herrn **August Hertwig** in **Härndorf** ein viel Mal donnerndes Lebehoch. [4077]

# Panzer-Corsetts,

zu den neuen **Chraffe-Zailen** in gewebt, empfehle schon das Stück zu **3 Mark 50 Pf.** [4114]

**Nathan Hirschfeld,**  
Schulstraße 12.

# Tietze's Hotel

in **Hermisdorf u. K.**

steht zum Verkauf:  
1 zweispännige Halbwaife,  
1 einspännige Halbwaife,  
1 einspännig. Fensterwagen,  
1 Wirthschaftswagen.  
alles in gutem Zustande, ferner mehrere Pferdegeschirre zc.

# Kinderrwagen!

größte Auswahl, billigste Preise, bei **P. Hüblz, Langstraße Nr. 7.**

[4049] **2 Schock**  
**Sorellen-Samen,**  
2 und 3jährig, laßt Carlbesher  
**Wilhelm Stenzel**  
zu **Alt-Hörsdorf bei Falkenhain.**



**W** am 2. Januar d. J.  
 Ich wollte alle Ge-  
 lenke bei den schrek-  
 lichsten Schmerzen  
 bei mir 3 Wochen  
 die ich consultirte, hindern mir  
 zwar die Schmerzen, trieben jedoch  
 den Rheumatismus in die  
 linke Hüfte, wo sich eine rheu-  
 matische Hüftgelenk-Ent-  
 zündung bildete. Ich ließ mich  
 endlich in ein Hospital tragen,  
 von wo ich auf Krüden nach  
 vier Wochen entlassen wurde. Ich  
 versuchte alle Heilmittel, die der  
 Menschheit in dieser Branche zu  
 Gebote stehen, doch vergebens.  
 Schon ergab ich mich in mein  
 Schicksal, zeitweilig auf  
 Krüden gehen zu müssen, als  
 mir der **Balsam Bli-  
 fanger**\*) gerühmt wurde.  
 Ich machte ungläubig einen leichten  
 Versuch und merke begreift meine  
 unfähige Freude, als ich  
 schon nach Verbrauch von 4 Flaschen  
 von meinen Krüden befreit  
 war: meine Schmerzen ließen  
 nach, mein festes Hüftgelenk  
 konnte ich biegen und am Stocke  
 Spaziergänge unternehmen. Ich  
 kann nur den Lebenden auf's  
 Wärmste den vortrefflichen **Bal-  
 sam Blifanger** empfehlen  
 und sage dem Erfinder, meinem  
 Wohlthäter, meinen tiefgefühltesten  
 Dank. [1128]

Galok, 1. Juli 1875.  
**J. Silberberg.**  
 \*) Zu beziehen durch Apoth.  
**Dunkel** in Girschberg.

[4097] Eine gebrauchte  
**Halb-Chaise,**  
 einjährig und gut erhalten, sucht zu kaufen  
**Aug. Dittlich.**  
 Falkenhain bei Schönau.

In der Expedition des  
 „Boten aus dem Riesenge-  
 birge“ stets vorräthig:  
**Klage-Formulare,**  
**Mietts-Contracte** mit und  
 ohne Hausordnung,  
**Quittungs-Formulare,**  
**Wechsel,**  
**Rechnungs-Formulare** in  
 verschiedenen Formaten.  
**Gefährte-Dienstbücher.**

[4089] 40 bis 50 Saec gute E. eise,  
 sogenannte

**Zuckerkartoffeln,**  
 sind preiswähig zu verkaufen in Nr. 40  
 zu Bredberg, Kr. Bauer.

**Wachsen**  
 kauft die **Clara-Bütte** in Cun-  
 nersdorf bei Girschberg i. Schl.

**60 Granit-Saensäulen**  
 mit den nöthigen Böhmern werden zu  
 kaufen gesucht. [4094]  
**Conrad & Wuttke.**

## Für Confirmanden

empfehle ich Garnituren, Handschuhe, Taschentücher,  
 Schlipse, Chemisets, Strümpfe und fertige Hemden zu  
 äußerst billigen Preisen. [4039]

**A. Eggeling, Bahnhofstraße.**

**Beste Bürsten** empfiehlt billig **E. A. Zelder.**

„Vor Nachahmungen wird gewarnt!“



Dr. W. Strauß  
 Laborapothek-Mannheim

Die wunderbaren Nähr- und Heil-  
 kräfte der peruanischen Coca-Pflanze,  
 von Alex. v. Humboldt mit den Worten  
 empfohlen „Asthma und Tuberkulose  
 fehlen bei den Coqueiros gänzlich, und  
 ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung  
 tagelang ohne Nahrung und Schlaf voll-  
 kräftig“, von Boorhave, Bonpland, Tschudi  
 und allen Südamerika-Reisenden be-  
 stätigt, sind von der deutschen Gelehrten-  
 welt theoretisch längst, praktisch aber  
 erst seit Einführung der Prof. Sampson-  
 schen Coca-Präparate der Mohrenapo-  
 theke in Mainz anerkant, indem diese, weil aus frischer Pflanze dar-  
 gestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert  
 enthalten. Diese Präparate, am Krankbett tausendfach erprobt,  
 sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen  
 Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Un-  
 terleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II u. Wein), sind  
 unersetzlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen  
 spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis  
 7 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Flac. 8 Rmk. Beliehrende Abhand-  
 lung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältigst  
 studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apothekes Mainz und deren  
 Depôts-Apotheken **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstrasse 30,**

Breslau: S. G. Schwartz, Ollauerstr. 21;  
 Dresden: sämmtl. Apotheken. [1117]

## Eiserne Billards

in eleganter Ausstattung, sowie überspielte **Billards**  
 empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

**August Wahsner,**

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-  
 [3784] **Medaille.**

[3801] Von dem echten Bayer'schen **Riesen-Run-  
 felrüben** (Oberndorfer), **Futter-** und **Speise-  
 Möhren-Samen**, sowie auch von

**Spodium, Superphosphat,**  
**14 Proc.,**

habe jetzt wieder neues Lager empfangen und berechne  
 bei größeren, wie kleineren Abnahmen  
 die billigsten Preise.

**Adelbert Weist, Schönau.**

**Paul Gentner in Liegnitz,**  
**Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,**

größtes und reichhaltigstes Lager feinsten bis einfachster  
 moderner [4092]

**Möbel- und Polsterwaaren,**  
 empfiehlt sich einem hohen u. geehrten Publikum gelegent-  
 lich des Quartalwechsels zur **gütigen Beachtung.**  
 [4089]

## Gedichte

in schlesischer Mundart  
 von  
**C. E. Hertermann,**  
 weiland Schneider und Zimmer-  
 in Fischbach,  
 Vierte Auflage.  
 Sind in der Expedition des „Boten aus  
 dem Riesengebirge“ zu haben.

## Blumenkohl,

italienischer, große Niesenköpfe  
 per 100 Stück 26 Mark;

## Artischofen,

sicilianische, schönste, per 100  
 Stück 28 Mark;

## Salate,

italienische, in verschiedenen Sorten  
 per 100 Stück 9 Mark, alles  
 inclusive Verpackung und täglich  
 frisch, ferner alle sonstigen Gemüse und  
 Süßfrüchte, als Apfelsinen, Cit-  
 ronen, Rosinen, Mandeln u.  
 andere, laut speciellen Preis-  
 listen, versehen in beliebigen Quantitäten  
 feil ab Driest [3923]

**G. Marchetti & Co.,**

Triest.

Nur gegen Cassa, vorherige  
 Geldeinsendung per Postan-  
 weisung.

[1868] Vorträthige Särge zu den  
 billigsten Preisen empfiehlt:

**F. Kriebel, Tischlermstr., Ruchowitzer Str.**

[1287] 1 Pianino ist zu vermiethen.  
 Wo? sagt die Exped. des „Boten.“

[4100] 8000 Stück gut bewirgelt

## Quitten

zu Unterlegen sind abzugeben in der  
 Kunst- und Handlungsbücherei  
 von **E. Ferris, Landstr.**  
 Preis nach Uebereinkunft.

## Oberhemden, Kragen,

Manchetten, Cravatten  
 empfiehlt [4071]

## N. Peril,

Warmbrunn, Sileschlag.

Ein eleganter **Wagen**  
 mit freiem Boß billig zu  
 verkaufen **Ring 16.**

[4111] Junge feiste

**Puten u. Kapannen**  
 empfangen und empfiehlt die Wübbandlung  
 von **A. Berndt.**

[1298] Cunnertsdorf Nr. 44 sind vorräthig  
 Apfelbäume zu verkaufen. **Michaels.**

## Earli-ros,

feinste und köstlichste amerikanische Kolan-  
 resp. Speisestoffe, offerirt zur Cost  
 à Str. 2.50 Mark ab Bahnhof Wetzlar  
 und Nachnahme. [4089]  
**Dom. Gaden.**



**Rouleaux u. Rouleauxstangen**  
**Gardinenstangen u. Rosetten,**  
**Tapeten u. Bordüren**  
 empfehle zum Wohnungswechsel zu billigen Preisen.  
 [3805] **J. Herrstadt,**  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-**  
**Ring 16. Magazin. Ring 16.**

**Saquets**  
 in Sammet, Croisé, u. Tuch;  
**Regen-Mäntel**  
 empfehle in Auswahl [4074]  
**N. Peril,**  
**Warmbrunn, Schloßplatz.**

**Bekanntmachung.**  
 [120] Unterzeichnete beabsichtigt seine Ackerstücke und Wiese, welche an der Dominial-Forwerksgrenze gelegen, aus freier Hand zu verkaufen, und habe hierzu einen Termin in meiner Behausung auf **Mittwoch, den 5. April e., Vormittags 10 Uhr,** angesetzt, wozu kaufslustige Bieter hiemit öffentlich eingeladen werden, Verkaufsbedingungen werden im Termin zugesprochen gemacht werden.  
**Ernst Gottlob Optiz,**  
 Adv.-Verbisthof, Nr. 96.

Die Dampf- und diätetischer Präparate von **J. Paul Liebe in Dresden,** prämiirt in Amsterdam, Dresden 1871/1875, Eger, Pilsen, Teplitz, Wien, Wittenberg etc., empfiehlt ihre Fabrikate [14539] **Liebe's Nahrungsmittel** in löslicher Form, für Säuglinge, .. **Malzextract,** | bevorzugte Husten-  
 .. **Malzextractbonbons,** | mittel,  
 .. **Pepsinwein** (Essenz), bei Verdauungsstörungen  
 .. **Eisenmalzextract,** b. Blutarmuth, Schwäche etc.  
 Lager in Hirschberg, in Löwenberg u. Greiffenberg in den Apotheken; in Landeshut bei **Aug. Werner.**

Echt amerikanischen **Rippen-Tabak,** per Pfd. 30 Pf., 12 Pfd. 3 Mark, empfiehlt [4073] **Emil Jäger,**  
 Inhaber der Firma: J. Neumann.

**Verkauf.**  
 [3959] Die Herren Dr. jr. **de Graff** gehörende schuldenfreie Besorgung, Nr. **408 Cunnersdorf,** ist im Ganzen, sowie getheilt zu verkaufen. Eogternfalls beabsichtigt man 3 Theile zu theilen. 1) **Villa** mit Remise und Stallung, ca. 4 M. Garten und 11 M. Berg mit Waldung. 2) **Wirtschafts- und Wohngebäude** mit Scheune, Stallung ca. 1 M. Garten und Hof, 43 M. Acker und vollständiges neues, tobias Indentor 3) **Acker und Wiese,** ca. 20 Morgen an der Staudenstraße gelegen, parzellenweise.  $\frac{2}{3}$  des Kaufpreises bleiben 5 Jahre stehen. Verkäufer hält sich Zuschlag vor. Verkaufstermin **Donnerstag, 4. April, Nachmittags 5 Uhr, in der Villa.** Näheres zu erfragen bei dem Besizer sowie den Herren Debitoren **Widmer, Hain, Cunnersdorf** und **Heide, Annal, Aschenhorn** in Hirschberg.

**Geschäftsverkehr.**  
**2000 flr. u. 380 flr.**  
 pupillarisch sichere Hypotheken sind zu cediren. Näheres in der Erped. des „Boten“. [1295]

**Knaben-Anzüge**  
 für jedes Alter empfehle billigt  
**N. Peril,**  
**Warmbrunn,**  
 [4075] **Schloßplatz.**

**Neueste Patent-Sparbrenner für Gas.**  
**Patent G. Westphal.**  
 Gutachten und Zeugnisse von Autoritäten stehen zur Verfügung. Preis pro Stück 1,25 Rml. Allein zu haben durch **E. Richter, Breslau, Neuschkestraße 51.** [3854]  
 In Hirschberg zu beziehen durch die Eisen- und Kurzwaaren-Handlung des Herrn **Pücher.**

**1000 Thlr. Capital**  
 werden auf ein sehr gut gelegenes Grundstück in **Hermsdorf u. K.** gesucht. Das Nähere beim Gasthofbesizer **Taschowsky** daselbst zu erfragen.

**Goldfische,**  
 neue Sendung, schöne Exemplare, empfiehlt [4116] **Theodor Selle.**  
**Blumenhonig,**  
 nur 7 Sgr.,  
 bei [4057] **Louis Galow.**

**Sehr gute Kartoffeln**  
 liefere ich den Sack zu 120 Pfd. frei in's Haus, nach Hirschberg oder Warmbrunn, für 2 Mrl. 50 Pf. und bitte ich um schriftliche Bestellung. **Kleinendorf per Spiller.** [4086] **Sabarth.**

**1000 Thlr.**  
 werden zur 1. Stelle auf eine Besorgung zusammen über 8 Morg. Acker und Wiese enthaltend, zum 15. April e. gesucht. Taxe 6150 Ml., Feuerversicherung 1200 Ml. Nähere Auskunft ertheilt [4081] **Heinrich Schmidt** in Alt-Jannowitz.

**Kinderwagen**  
 in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt **Ernst Vogt,**  
 Schildauerstraße 10.

**Post-Adressen**  
 in vorchriftsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft **Vote a. d. Riesengebirge, Hirschberg, Schildauerstraße 31.**

**2000, 950, 600 und 500 Thlr.**  
 sind auf Ackergrundstücke zur 1. Hypothek zu 5 1/2 % Zinsen zu vergeben; auch ist ein **Haus**, in einem großen Fabrikort des Hirschberger Kreises gelegen, mit 20 Morgen Land für den Preis von 2600 Thlr. zu verkaufen; Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres bei dem Hausbesizer **E. Grimmig** [4019] in Hermsdorf u. K.

**Holzverkauf.** [1243]  
 7500 Stück Baumstämme, sowie Eichen-, Birken- und Lindenstangen, 3" bis 9" st., für Stellmacher u. Drechsler, verk. **A. Dreher** in Hermsdorf u. K.

[1262] **200 Stück Birken,** sowie **250 Stück Eichen-** und **Birkenpfosten** stehen zum Verkauf bei **Heinrich Neumann, Stellenbesizer** in Langhelwigsdorf pr. Volkenhain.  
 [1270] Einen noch gut gehaltenen ledernen **Blasbalg** sucht zu kaufen. **Klemm, Schmiedemeister, Hermsdorf u. K.**

**Wachtung!**  
 Krankheitshalber ist ein frequentes **Restaurant** mit großem Gesellschaftsgarten, Kegelbahn und vollem Ausschank in einer Kreis- und Garnisonstadt unter sehr annehmbaren Bedingungen veräußlich. [4109] **Christliche Selbstkäufer** wollen gesöfferten unter **E. O.** postlagernd **Schweidnitz, niederlegen.**

Das [4099] **Kirchliche Wochenblatt** für **Schlesien u. die Oberlausitz,** herausg. vom Dr. Schlan in Leipzig, jetzt vom Pastor **Wetter** in Dr. Mandels bei Neitschitz herausgegeben, ist auch im neuen Contracte durch alle Postämter für 75 Pfennige zu beziehen.

**Alle Arien-Maler- u. Tapezierleitern, Treppenleitern, Treppenhähle und Tritte** versende billigst die **Holzwaarenfabrik** [4093] **Carl Feist,**  
**Breslau,**  
**Langenholschasse Nr. 2.**

[4110] In einer Kreisstadt **Niederschlesiens** von ca. 7000 Einwohnern ist ein großes, massives **Haus** von 400 D. M. bebautem Flächenraum, mit zwei großen, gemauerten Kaminen, hohem Schornstein, zu jeder beliebigen Fabrikanlage geeignet, aus freier Hand billig zu verkaufen. **Reelle Selbstkäufer** erfragen das Nähere postlagernd **Goldberg** in Schlef. unter **Z. 10.**

[1300] Wegen Krankheit beabsichtigt der Besizer des Gartens Nr. 43 zu **Ob-Boigsdorf** denselben zu verkaufen. Dazu gehören circa 18 Scheffel gut Acker incl. schöner Wieswaid. In bestm im besten Zustande.

[3846] In einer Provinzialstadt ist ein massives, gut gebautes **Haus** mit 4 Ringe, welches sich wegen seiner Lage zum Betriebe für Fleischer oder Wollvortheilhaft eignet, für 2800 Thlr. 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt **H. Kosian** in Zöbten bei Wittenberg.

**Zu verpachten.**  
 [4048] Im **Gerichtskreis** **Schön-Hohenliebenthal, Kreis Schwaan,** die **Fleischerei** vom 1. April e. ab anderweitig zu verpachten. Das Näh. beim **Eigenthümer**

**1 feine Restauration**  
 Saal und Garten mit Colonnade ist zu verkaufen, oder auf ein **Haus** in **Hirschberg** zu verkaufen. [309] **Frau Kell, Gerichte**  
 Bankstr. 10.

[4002] Ein neu erbautes, sehr freigelegener **Strassen-Gasthof** mit 2 Saal, Garten und ca. 20 Morgen Acker und Wiesen ist mit dem besten Verkauf oder auch **Leih** wegen Freiheit des Besizers überlassen worden. **Reelle Selbstkäufer** wollen sich bei **F. Klemm,** Schildauerstraße Nr. 39.



[1282] Eine kleine **Wandwerk** steht auf dem Tische und zu hocheln oder fassen gesucht. Offerten mit Orts- und Preisangabe werden bald unter **W. H.**, postlagernd **Langenau** bei **Röh** erbeten.

### A. W. Belohnung.

[4012] Auf dem Wege von **Girschberg** nach **Wienitz** ist ein **Wagen** wider dieser Tage verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben obige Belohnung.

**Siedersitz**, den 26. März 1876.  
**G. Jaeschke.**

Ein **Stiesel** ist von **Hirschberg** nach **Gunnertsdorf** verloren worden. Geg. Belohnung abzug. i. d. Exp. d. Bot.

[1291] Ein zugelaufener schwarzer **Hund** mit weißer Kehle ist gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abzugeben in **Gunnau Nr. 91**.

[4085] Mittwoch, den 8. März, ist in **Spiller** ein grüner **Schirm** gefunden worden. Besitzer wolle sich bei dem dortigen **Gemeinde-Vorstand** melden.

### Vermietungen.

#### Eine Wohnung

von drei zusammenhängenden **Zimmern** nebst Küche, Speisekammer, Boden- und Holzgelass in 1. Etage des **Rathenhaus**, **Postgasse Nr. 14**, ist zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt der **Rathen-Kassen-Verrent Kaufmann** [4117].  
**Hermann Günther.**

[4083] Eine **Wohnung**, bestehend aus 3-4 **Zimmern** und dem nöthigen Zubehör, ist baldigst zu vermieten im **Breslauer Hof**, **Warmbrunn**.

[1279] **Postergasse 24**, 1 Treppe, ist eine **Wohnung** zu vermieten und bald zu beziehen.

[3870] Eine **Wohnung** im 2. Stock ist vom 1. April ab zu vermieten.  
**Häckerhäuser Nr. 9a.**

[3984] Eine herrschaftl. **Wohnung**, 1. Etage, bestehend aus 7 **Stuben**, Küche, **Kammern**, Keller, mit **Gartenbenutzung**, ist gleich oder zu **Johanni** zu vermieten **Schützenstraße Nr. 22**.

[4106] Eine kleinere u. 2 herrschaftliche **Wohnungen**, bestehend in 2, 4 u. 5 **Zimmern**, sind in meinem **neuerbauten Hause** zu vermieten.  
**Friedrich Schroeter**, Photograph.

**Hospitalstraße 15** ist eine **Parterre-Wohnung** von 6 **Zimmern** u. c. c. **Einleitung** zu **Johanni** zu vermieten.

[1289] **Stallung** zu 2-3 **Pferden** nebst Futterboden, **Wassertrichter** und **Kutschstube**, sowie eine geräumige **Wagenremise** zu vermieten.  
**Schmiedbergstraße Nr. 17.**

**Hotel Victoria**, **Warmbrunn**, [1246] sind zwei **Wohnungen** permanent zu vermieten, bestehend aus 4 **Zimmern** und **Bäder**. Preis 100-150 **Thaler**.

[4080] **Herrenstraße Nr. 17**, im ersten Stock vom **heute**, sind 2 **Stuben** mit **Küchen**, **Küche** und sonstigen **Zubehör** vom 1. April ab zu vermieten.

### Arbeitsmarkt.

[1290] Einen **Niemergerfellen** nimmt an **W. Sellendorf** in **Langenau**.

[3987] Auf dem **Rittergute Nieder-Gorka**, **Bahnhof Uthmannsdorf** an der **Berlin-Görlitzer Bahn**, wird zum sofortigen **Antritt** ein erfahrener, **unverheirateter Gärtner** oder **Gartenmann**, der auch den **Forst** beaufsichtigen muß, gesucht. Nur mit **guten Zeugnissen** versehen Bewerber können sich melden.

Einen **tüchtigen Sattlergesellen** für **Wagenarbeit** sucht sofort, [4096] **Hirschberg**, **Wipperling**.

### Stellen-Gesuch.

[1294] Ein **junger Mann**, Ende **zwanziger Jahre**, der seit Jahren in größeren **Mühlen** thätig gewesen u. ihm die besten **Zeugnisse** zur Seite stehen, sucht, gestützt auf die **letzteren**, **Stellung** als **Helfer** oder **Werkführer**. Adressen bitte unter **N. N.** in der **Exp.** d. „**Boten**“ niederzuliegen.

[1286] Ein mit besten **Zeugnissen** versehen **Maschinenwärter** sucht möglichst bald **anderweitige Stellung**. Auch steht bei demselben eine **Dampfdruckmaschine** zum **Verkauf**. Näheres durch **Handelsmann Carl Helbig** in **Roßbach b. Bunzlau**.

### Einen Schindelmacher

sucht **Gustav Hllse**, **Mühlbesitzer** in **Bombfen**, **Kr. Jauer**. [4098]

### Ein zuverlässiger

**Kutscher** und **Pferdepfleger** zum **Schweren** und **leichten Fuhrwerk**, welcher **gut empfohlen** ist, kann bei **hohem Lohn** sofort **Stellung** finden beim [4079]

### Maurermeister Kahl

in **Wernsdorf**. [4101] Einen **ehelichen** und **tüchtigen Abträger** sucht **Paul Richter's** **Buchdr.**

### Ein Burche,

der **fahren kann**, melde sich **Bahnhofstr. 24**. [1288] Mehrere **gut empfohlene Kellnerinnen** suchen **Stellung** durch das **Verm. Bureau v. P. Taurk**, **Bahnhofstr. 32**.

[4056] Ein **fleißiges Mädchen** zur **häuslichen Arbeit** und **Wäsche** sucht **pr. 1. April** **Frau Kaufmann Galow**, **Bahnhofstraße 56**.

**Lehrmädchen** werden noch **angegenommen** bei **H. Gröndler**, **Damenstraße 6**, **Poststraße Nr. 6**. [4060]

[3549] Ein **Knabe** **anständiger Eltern**, welcher in **meinem Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft** als **Lehrling** eintreten will, kann sich unter **günstigen Bedingungen** bald oder zu **Ostern** melden **J. E. Runge**, **Schweidnitz**.

1 **Lehrling** wird **angewonnen** von **S. Gran**, **Klempnermeister** i. **Hirschberg**.

[4095] Einen **Lehrling** nimmt an **Wipperling**, **Wagenbauer**.

[4078] Ein **kräftiger Knabe** wird als **Lehrling** gesucht von **H. Adam**, **Bäckermeister**, **Neugasse Nr. 5**.

[1285] Einen **Lehrburschen** nimmt an **G. Klose**, **Drechslermeister**, **Kaiserwaldau** bei **Petersdorf**.

Ein **Knabe**, der **Lust** hat **Bäcker** zu werden, kann bei **Unterzeichnetem** sofort in die **Lehre** treten; ist derselbe von **armen Eltern**, so bin ich **bereit**, für **Alles** zu sorgen. [4015]

**Carl Vögels**, **Bäckermeister** in **Wienitz**, **Hainauerstraße Nr. 43**.

[1263] Ein **Sohn** **rechtl. Eltern**, welcher **Lust** hat die **Brot- u. Weißwaaren-Bäckerei** zu **erlernen**, kann sich zum **sofortigen Antritt** melden in der **Bäckerei** von **Gustav Verlohren** in **Langhelwigsdorf** **pr. Volkenhain**.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

### Handwerker-Fortbildungsschule.

Den **Herren Meistern** wird **jetzt** in **ihrem eigenen Interesse** jeden **Monat** von uns **schriftliche Anzeige** gemacht, wenn **Lehrlinge**, ohne eine **schriftliche Entschuldigung** von **ihren Meistern** zu bringen, die **Lehrstunden** **versäumt** haben, was wir **hiermit** **ergebenst** zur **Kenntnis** bringen.

**Dirschberg**, den 29. März 1876. [4102]  
**Das Lehrer-Collegium.**  
**J. A.: Schmidt.**

### Bienenzüchter-Berein in Warmbrunn.

**Sonntag**, den 2. April c., **Nachmittags 3 Uhr**, im **Gasthose** „**zum schwarzen Roß**“ **Tagesordnung**: **Beratung** der **Statuten**, **Wahl** des **Vorstandes**, **Beschlußfassung** über den **Anschluß** an den **Generalverein** für **Bienenzucht** in **Schlesien**, **Einzahlung** des **jährlichen Beitrages**, **Ausstellung** eines **schweizerischen Bienenwabenstocks**. Die **Bienenwirthe** der **Umgebung** werden **interfreundlichst** ersucht, ihr **Interesse** für das **Zustandekommen** des **Bereins** durch **reicht** **zahlreiche** **Beteiligung** zu **bestätigen**. [3084]  
**J. A.: Heinrich Bruchmann.**

### Riesengebirgs-Turngau.

**Sonntag**, den 2. April c., wird von **Vormittags 11 Uhr** ab im **Siegemund'schen Saale** zu **Dirschberg** der

### Statutenmäßige Gau-Turntag

abgehalten. Es wollen sich **außer** den [4103]

[4087] Ein **Sohn** **rechtl. Eltern**, welcher **Lust** hat die

### Conditorei

zu **erlernen**, kann sich unter **günstigen Bedingungen** bald oder zu **Ostern** melden. **Warmbrunn**, den 28. März 1876.  
**Paul Tappert**, **vorn. Troška.**

[1296] Einen **Lehrling** nimmt unter **günstigen Bedingungen** an **Aug. Schönherr**, **Seifenmeister** in **Schmiedberg**.

### Vergnügungskalender.

**Stadttheater i. Dirschberg.** **Donnerstag**, den 30. März. Auf **Verlangen** zum **zweiten Male: Donna Diana**, oder: **Stolz und Liebe**. **Auflösung** in 3 **Acten** nach dem **Spanischen** des **Moreto** von **C. A. West**.

**Moritz Karichs.**

### Galerie Warmbrunn.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

**Freitag**, den 31. März, **III. Abonnement-CONCERT** von **Engel**. Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.